

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 64.

Neuenbürg, Samstag den 15. August

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Einschickungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Unter Beziehung auf die früher veröffentlichten Erlasse vom 3. Juni 1847 und 12. Januar 1856 betreffend die Gebühren der Rathschreiber von öffentlichen Verkäufen wird zu Folge höherer Weisung Nachstehendes bekannt gemacht:

Wenn die Zahl der zum Verkauf bestimmten Objecte eine größere und das zu besorgende Geschäft von solchem Umfang ist, daß das Verkaufsprotocoll nicht wohl bei der Aufstreichs-Verhandlung selbst, oder kurz vor deren Beginn angelegt werden könnte, ohne daß hi. durch vor- ausichtlich der Zweck des letzteren wesentlich beeinträchtigt würde, was namentlich der Fall wäre, wenn durch eine Verzögerung im Beginn der Verhandlung die Kaufsliebhaber zu lange hingehalten würden, so erscheint es geboren, das Verkaufs-Protocoll schon früher zu entwerfen oder anzulegen, wofür die Rathschreiber, welche um ihre Besoldung blos Geschäfte ihrer Gemein- den und der örlichen Stiftungen, nicht aber Angelegenheiten von Privaten, zu besorgen haben, zwar keine Belohnung nach dem Blattge- halt, wohl aber das regulativmäßige Taggeld von 48 fr. per Tag nach dem wirklichen Zeit- Aufwand anzusprechen berechtigt sind, was auch mit den bestehenden Bestimmungen im Einklang steht.

Diese Bestimmung wird künftig geeigneten Falls, namentlich bei der Decretur von Sankt- kostens-Verzeichnissen zur Anwendung gebracht werden.

Den 10. August 1857.

R. Oberamtsgericht.
Stettner.

Forstamt Wildberg.
Revier Hildrizhausen.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Der Verkauf der in verschiedenen Staats- walddistrikten des Reviers Hildrizhausen liegen-

den, am 3. August zum Aufstreich gebrachten aber nicht genehmigten

18 Eichen-Stämme mit 1122 C.
wird am

Dienstag den 18. August,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei wiederholt.

Der Revierförster in Hildrizhausen wird die Eichen auf Verlangen vorzeigen lassen.

Wildberg, den 11. August 1857.

R. Forstamt.
Niethammer.

Gefundenes.

Es sind als gefunden angezeigt:

1 Flößerart, 1 weißes Sacktuch, 1 Schlüssel an ledernem Riemen, 1 Armband von Roßhaar, 1 Uhrenkette mit Schlüssel, 1 Zehnguldenschein und 4 Gulden in Münze.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls zu Gunsten der Finder über das Gefundene verfügt wird.

Neuenbürg, den 10. August 1857.

Stadt-Schultheißenamt.
Wesinger.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Georg Friedrich Krämer, Bürger und Schuhmacher dahier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Es ergeht deshalb an dessen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 6 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, nach deren Ablauf nachkommende Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 13. August 1857.

Schuldheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Gefangprobe

den 22. August, in Höfen.

Es wird zahlreiches Erschreinen aus besonderen Gründen gewünscht, und sind sämmtliche Vereinsnöten mitzubringen.

Höfen, den 13. August 1857.

Leibbrand.

Neuenbürg.

Feiler Ofen.

Ein gebrauchter eiserner Kastenofen sammt Aufsatz, 575 Pfund wiegend, ist zum Verkauf ausgesetzt und nimmt Kaufs-Offerte an

Die Stadtpflege.

Fauler.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 17. August,

Nachmittags 3 Uhr,

werden wegen Umzugs auf dem Schlosse dahier im Aufstreich verkauft:

1 Hobelbank,

16 Klafter buchenes Holz,

4 Klafter tannenes Holz,

Das Holz ist ein-, zwei- und dreijährig, klein gesägt und klein gespalten, daher zur Verwendung vollständig aufbereitet.

Neuenbürg.

Die Freunde und Gönner des Hrn. Buchhalter W a y l werden zur Feier seines Abschieds auf heute,

Samstag den 15. August,

Abends 8 Uhr,

in die Post hiedurch freundlichst eingeladen.

Neuenbürg.

Von Morgen an verzapfe ich meine Weine per Schoppen um 2 fr. billiger.

J. W. Genßle.

Neuenbürg.

Musikalische Unterhaltung

durch die hiesige Musi-Gesellschaft morgenden Sonntag Nachmittag bei

Albert Fuß,

wozu höflich eingeladen wird.

Entrée nach Belieben.

Säger-Gesuch.

Zwei ganz tüchtige Säger, die auf höheren Lohn Anspruch machen können, finden sogleich dauernde Beschäftigung bei

Carl Näher,

in Pforzheim.

Verkäufer

einer in Eisen gebundenen wenigstens 1 Eimer Wasser haltenden eichenen Kufe und eines in Eisen gebundenen 4 Zmi haltenden Wein- oder Most-Fäßchens wollen sich melden bei der Redaktion des Enztälers.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichnete Waarenhandlung zeigt hiemit ergebenst an, daß sie zum Erstenmale den hiesigen Jahrmart mit einer auffallend großen Auswahl

Herren- und Damen-Artikeln, fertiger

Pariser Calma's, Mantillen,

sowie

Mäntel und Chales

beziehen und laden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Unsere Wohnung befindet sich in der Hauptstraße bei Herrn Sattlermeister Eberle.

Wildbad, im August 1857.

J. Meier & Comp.,
aus Mannheim.

Landwirthschaftliches.

**Feldrenna ch.
Einladung.**

Verwandten, Freunden und Bekann-
ten erlauben wir uns auf diesem Wege
zu unserer am

20. und 21. August d. J.
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gast-
haus zum Lamm dahier freundlich und
höflich einzuladen.

Den 10. August 1857.

Johann Philipp Karcher,
Lammwirth Karcher's Sohn.

Friederike König,
alt Schuldh. König's Tochter
von Arnbach.

Birkenfeld.

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen 1000 fl.
zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale des Gasthofs zur Krone.

Mit hoher Bewilligung

Samstag den 15. August 1857.

Auf vielseitiges Verlangen:

's Torle im Schwarzwalde.

Romisches Singspiel in 2 Aufzügen von Wages
Musik von Thomas.

Sonntag den 16. August 1857.

Zum Erstenmale:

Der Weg durch's Fenster.

Lustspiel in 1 Aufzug von Friedrich.

Hieraus:

Zum Erstenmale:

Der schwarze Peter.

Schwank in 1 Aufzug von C. A. Görner.

Preise der Plätze:

I. Platz 24 fr. II. Platz 12 fr. III. Platz 6 fr.

Familien-Billets, das Duzend zu 3 fl. 36 fr. sind
in meiner Wohnung, im Gasthof zur Krone, geneigtest
in Empfang zu nehmen.

G. Ober.

Cassa-Deffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Neuenbürg.

Niederlage von

Brief-Couverten

für Amts- und Privatbriefe,
worunter auch Couverte für Geldsendungen
in der Armen-Industrieschule in Enzklösterle
gefertigt.

Mech'sche Buchdruckerei.

Wohlgemeinter Rath für Landwirthe.

In Folge der anhaltenden Trockenheit
brennen Wiesen und Kleefelder aus, Angersen
und andere Futterknollengewächse geben einen
geringen Ertrag, Stoppelrüben und anderes
Herbfutter können gar nicht keimen, schon der
Heuertrag fiel spärlich aus und das Stroher-
zeugniß ist heuer auch nicht sehr reichlich. Alles
dieses weist auf einen zu befürchtenden Futter-
mangel hin, und die Folge davon ist, daß
bereits viele Landwirthe ihren Viehstand ver-
ringern, was durch die stark gesunkenen Vieh-
preise im ganzen Lande beurfundet wird. Es ist
nicht zu mißkennen, daß die Viehpreise in der
letzten Zeit eine Höhe erreicht haben, die man
unverhältnißmäßig nennen muß, und die den
Fleischgenuß nur noch den vermöglicheren Fa-
milien gestattet. Eine Ermäßigung dürfte wohl
eintreten. Dagegen wäre das gegenheilige Extrem
eben so sehr zu bedauern, daß nämlich das Vieh
um sehr niedrige Preise — wegen Futtermangels —
verschleudert wird. Nicht nur die größeren Land-
wirthe haben in den letzten Jahren ihren Vieh-
stand verschönert und vermehrt; auch der kleinere
Güterbesitzer hat einige Stücke mehr aufgestellt,
und viele Kleinbäuer sind neben einigen Ziegen
auch in den Besitz einer Kuh gekommen. Die
nächste Folge davon war ein vermehrte Dünger-
erzeugung und ein dadurch gesteigerter Felder-
ertrag. Rückschritte hierin, die durch erzwungene
Viehabschaffungen herbeigeführt werden müssen,
sind zu bedauern. Bedeutend wohlfeilere Fleisch-
preise würden wir im nächsten Jahr, wenn es
ein futterreiches wird, sehr schwer büßen müssen,
denn Jeder würde darauf bedacht seyn, seinen
Viehstand wieder zu ergänzen, und dem kleinern
und unbemittelten Güterbesitzer, der jetzt ein oder
zwei Stück Vieh wohlfeil absetzt, dürfte es schwer
fallen, im künftigen Jahr, vielleicht um doppelten
Preis, sie wieder anzuschaffen. Die daraus ent-
stehenden nachtheiligen Rückwirkungen liegen sehr
nahe. Der Zweck dieser Einwendung geht nun
dahin, zu erforschen, auf welche Art und Weise
dem bevorstehenden Futtermangel und dessen
nachtheiligen Folgen und Einwirkungen möglichst
zu begegnen wäre. Wir kennen die feststehende
landwirthschaftliche Regel wohl, nach welcher
man lieber weniger Vieh halten, aber gut füttern
soll, als umgekehrt, allein es fragt sich doch,
ob unter den gegenwärtigen Umständen nicht eine
Ausnahme statt finden soll. Diese Frage wird
wohl mit Ja beantwortet werden müssen. Die
Landwirthe, zumal die kleinen, sollen suchen wo
möglich ihren Viehstand zu erhalten, weil im
kommenden Jahr etwaige Ergänzungen große
Summen erfordern werden. Die Beobachtung
nachstehender Punkte dürfte diese Erhaltung in
Etwas ermöglichen: Man mache jetzt schon den
weisen Eintheiler der Futtervorräthe wie in N. 54
des Enzhälters vom J. 1855 angegeben ist und

spare. So lange und je mehr Vorrath vorhanden ist, um so leichter ist Sparsamkeit einzuführen. Bei der vorzüglichen Beschaffenheit des heurigen Futters und Strohs, überhaupt aller Feldprodukte, setze man die täglichen Gaben unbedingt herunter. Die heurigen Futtermittel haben mehr Nahrungsstoff, sie füttern besser, als im nassen Sommer. Man lasse das Gesäde nicht Herr über die Futtermittel seyn, der Hausvater nehme sie in Beschluß und gebe sie dem Gewichte nach ab. Man trachte darnach, das vorzüglich gewachsene Stroh hauptsächlich als Fütterungsmittel verwenden zu können und nehme auf alle mögliche andere Streumittel Bedacht. In erster Linie ist es die Waldwirthschaft, deren Pflicht es ist, heuer ins Mittel zu treten, zumal wenn sie in futterreichen Jahren nur mäßig in Anspruch genommen wurde. Sie gönne der Landwirthschaft heuer Laubstreu, altes Waldgras, Heiden, Moos und dergl., für Schafe und Ziegen könnte auch Laub von weichen Holzarten, z. B. von Linden, Aspen, Himbeeren und dergl. gewonnen und für den Winter getrocknet werden. Der heurige Jahresgang möge übrigens den Landwirth dahin belehren, daß er in normalen Jahren die Waldwirthschaft mäßig belästige, damit sie in den Zeiten der Noth um so kräftiger ausbelfen kann. Auch die längst bekannte Eidstreu wende man in großer Ausdehnung an. Wo es die Einrichtungen in den Stallungen erlauben, nehme man Bedacht auf Güllenfabrikation; hiedurch entsteht kein Ausfall an Dünger und das getrocknete Streumaterial kann wiederholt zur Einstreu verwendet werden. Jungvieh und unbeschäftigtes Zugvieh können in den Wintermonaten sätzlich mit Strohütterung durchgebracht werden, besonders wenn es auf die längst bekannte Art erbitzt wird, so daß die Heuvorräthe mehr dem Milch- und Mastvieh zugewiesen werden können. Alles Heu und Stroh werde kurz geschnitten verfüttert, es füttert auf diese Art besser und wird vom Vieh weniaer davon verdorben. Kraut-, Angersens- und Zuckerrübenblätter können wie das Sauerkraut eingemacht und für den Winter aufbewahrt werden. Bei dem großen Obstreichthum wird es auch viel Obsttreber geben, auch sie können für das Vieh als Winterfutter aufbewahrt werden. Als erstes Frühjahrsgrünfutter möchte Einsender noch auf den sogenannten Futter- oder Stoppel-Roggen aufmerksam machen, im Frühjahr ist er früher zu haben als Luzerne und bietet bei gefrorenem Boden den Schafen den ganzen Winter über eine reichliche Weide. Die Saat kann schon Ausgangs August erfolgen, damit die Pflanzen vor Winter sich gut bestocken. Als Saatgut kann auch leichter gewöhnlicher Roggen verwendet werden; man säet etwas stärker, als bei der gewöhnlichen Roggenfaat. In den nächsten Wochen läßt sich noch Buchweizen und Stoppelrüben säen und versprechen für den Herbst einen günstigen Ertrag an Grünfütter.

Kronik.

Stuttgart, 9. August. In dem neuesten Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer ist nicht mit Unrecht ein ganz besonderes Gewicht auf die Brennmaterialfrage gelegt und derselben ein Raum von 6 enggedruckten Groß-Quart-Seiten gewidmet. Es ist nämlich leider richtig, daß die württembergische Industrie, die in den letzten 10-15 Jahren einen so enormen Aufschwung genommen hat, sich vor einem noch höheren Aufschwung, dem concurrirenden Ausland gegenüber, durch die hohen Brennmaterialpreise sehr im Nachtheil sieht und manche Branchen dadurch gerade sich außer Stande sehen, mit dem Ausland gleichen Schritt zu halten. Es heißt am Schlusse der Erörterung über die Brennmaterialfrage in dem mehrerwähnten Berichte wörtlich: „Es ist daher eines der wichtigsten Anliegen des vaterländischen Gewerbestreibes, daß es der k. Regierung gefallen möge, die Mittel und Wege, wie den in den gewerbetreibenden Bezirken des mittleren und oberen Neckarthaales angesiedelten Gewerben zu wohlfeileren Steinkohlen mittelst des Eisenbahntransports verholfen werden kann, in Erwägung zu ziehen, und unsere Industriellen bitten mit vollstem Vertrauen auf hochdieselbe, daß sie in dieser Hülfe schaffenden Angelegenheit Hülfe schaffen werde.“ Die Steinkohlen kommen nämlich hier und weiter oben im Land auf den 3 und 4fachen Preis, den sie in den Rhein- und Ruhrgegenden haben. Unter diesen Umständen kommt die Nachricht höchst erwünscht oder erregt wenigstens spannende Hoffnungen, daß die auf Kosten des Staats angestellten Bohrversuche bei Dürrmenz auf Steinkohlen seit einigen Tagen auf dem Punkte angelangt seyen, wo bei noch einigen 100 Fuß mehr Tiefe das Auffinden von Steinkohlen als im höchsten Grade wahrscheinlich sich darstelle. Es wäre dies um so wichtiger, als Dürrmenz eine Eisenbahnstation ist, es also nur einer einige Tausend Fuß langen Schienenlegung bedürfte, um das Steinkohlenlager in unmittelbare Verbindung mit der Eisenbahn zu setzen. Auch bei Ingelfingen im Hohenlohe'schen wird nach Steinkohlen gebohrt und soll dazu nun eine Dampfmaschine verwendet werden. Ebenso läßt die preussische Regierung in Hohenzollern nach Steinkohlen bohren.

Rußland.

Petersburg, 5. August. Gestern Nachmittag ist auch die Kaiserin-Mutter nach mehr als einjähriger Abwesenheit glücklich in Peterhof eingetroffen, mit ihr die Prinzessin Cäcilie von Baden, die Braut des Großfürsten Michael, deren Vermählungsfeiertag im September begangen werden soll. Das Wiedereintreffen der Mutter des Kaisers in einem befriedigenden Gesundheitszustande hat in der Bevölkerung um so aufrichtiger Freude hervorgebracht, als man bei ihrer Abreise wohl befürchten konnte, sie nicht mehr lebend nach Rußland zurückkehren zu sehen.